



Kontakt:

Städtische Galerie Traunstein  
Judith Bader, Ludwigstraße 12, 83278 Traunstein  
Tel.: 0861 / 16 43 19; e-mail: galerie@traunstein.de

## Medieninformation

### „Kunst im Park“ am Wochinger Spitz mit einer Arbeit des Konzeptkünstlers Helmut Mühlbacher

Nach seiner abgeschlossenen Ausbildung zum Landschaftsarchitekten studierte der 1968 in Traunstein geborene Helmut Mühlbacher in der Bildhauer- und Konzeptkunstklasse von Professor Fridhelm Klein und Professor Klaus v. Bruch an der Akademie der bildenden Künste in München. Sein Brotberuf und seine Arbeit als freier Künstler sind seither nicht voneinander zu trennen: „Mein Interesse gilt insbesondere einer intensiven Auseinandersetzung mit räumlichen Situationen und der Entwicklung von Arbeiten für einen spezifischen Ort, wobei ich mich sehr intensiv mit dem Spannungsfeld des „Natürlichen“ und „Künstlichen“ auseinandersetze.“ Diese Aussage des Künstlers verdeutlicht, wie programmatisch seine für den Wochinger Spitz gewählte Arbeit ist. Besonders passend ist Mühlbachers Arbeit aber auch für die grundsätzliche Zielsetzung der städtischen Projektreihe „Kunst im Park“, die in unregelmäßiger Folge verschiedene Arbeiten von Bildhauern auf eine beschränkte Zeit im Park am Wochinger Spitz präsentiert. Helmut Mühlbacher ist nun bereits der 10. Künstler, der eingeladen wurde, seine bildnerische Antwort auf die Frage, was Kunst im öffentlichen Raum heutzutage leisten soll, zu formulieren und zur Diskussion zu stellen. Gelegenheit dazu gibt es zum Beispiel im Rahmen einer Veranstaltung, die während der Chiemgauer Kulturtage, am Samstag, 31. Mai unter dem Motto „Was steht denn da?“ stattfindet (Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz um 11 Uhr) und die zu einem Stadtspaziergang zur Kunst im öffentlichen Raum einlädt. Helmut Mühlbacher wird mit dabei sein und gerne zu seiner Arbeit „natürlich künstlich“ Auskunft geben.

Im Zentrum der elliptischen Rasenfläche liegt eine Stahlplatte flach auf der Erde, auf der mit ausgefrästen und mittig platzierten Buchstaben die Wörter *künstlich* und *natürlich* zu lesen sind. Im Laufe der Zeit hat sich das Gras seinen Weg ans Licht gesucht und bildet nun den Schriftzug. Wenn der Rasen im Park gemäht wird, kann direkt über die Platte gemäht werden und der Wachstumsprozess beginnt von vorne. Nach dem Abbau der Platte im Herbst bleibt zunächst ein braches Stück Erde, das die Grasschriftzüge noch einige Zeit zeigt, bis sich die Natur alles zurückerobert hat und nichts mehr auf die Existenz des Kunstwerks hinweist. Eine vorzeitige „Rekultivierung“ der Fläche wird aus diesen Gründen unterbleiben. Dieses konzeptuell ausgerichtete Werk, das die Natur zum Thema und zum Mitakteur macht, spricht mehrere inhaltliche Ebenen an. Zum einen lässt es den aufmerksamen Spaziergänger - der eilige Passant übersieht das Werk wahrscheinlich - die sprachliche Gegenüberstellung von *natürlich* und *künstlich* hinterfragen, das in der westlichen Logik als Gegensatzpaar interpretiert und verwendet wird. Bildnerisch wird der Zweifel an unseren scheinbaren Gewissheiten durch die stereotype Schablonenhaftigkeit der Buchstaben angedeutet. Zum anderen kommentiert Mühlbachers Arbeit indirekt auch den Aufstellungsort „Park“ als Bedeutungsort für Werte und Normen einer ihn schaffenden

den und kultivierenden Gesellschaft. Der Park als Ort der Erholung und Kontemplation im öffentlichen Raum kann ja geradezu als Prototyp für das Gegensatzpaar natürlich versus künstlich gelten. Die Tatsache ihrer Existenz und das Aussehen von Parkanlagen sind in extremem Maße zeit- und kulturabhängig. Der Bedeutungswert des Natürlichen in der heutigen Zeit schlägt sich in der Gestaltung freier und landschaftsnaher Gartenformen nieder, was freilich nicht darüber hinwegtäuschen kann, wie sorgfältig geplant und angelegt, und wie abhängig von permanenter Pflege jeder Park ist.



In der Reihe „Kunst im Park am Wochinger Spitz“ wird derzeit die Arbeit „natürlich künstlich“ des Traunsteiner Konzeptkünstlers Helmut Mühlbacher gezeigt.